

pfarrblatt

der römisch-katholischen Pfarrgemeinde
Am Schüttel, 1020 Wien, Böcklinstraße 31

68. Jahrgang

Nr. 4
Herbst
2022



Zehn Jahre Paulus-Orgel

Seit zehn Jahren erklingt die Paulus-Orgel in unserer Kirche - in den Gottesdiensten ebenso wie in Konzerten.

Am Sonntag, 9. Oktober wollen wir dafür Danke sagen und das Jubiläum feiern.

Wir beginnen mit dem Gottesdienst um 9.30 Uhr. Danach gibt's ein Orgelfest mit Kinderprogramm, den beliebten Kurzkonzerten und natürlich mit Schnitzeln.

(Die Veranstaltung findet im Rahmen der dann gültigen Pandemie-Regeln statt.)

Einen ausführlichen Beitrag über den langen Weg der Paulus-Orgel von Essen nach Wien lesen Sie in diesem Pfarrblatt auf den Seiten 4 und 5.

II
PAU-
RUS
GEL

Liebe Pfarrfamilie!



Die Tage gleiten uns durch die Finger, wir leben von Wochenende zu Wochenende, Sommer zu Winter, Gehaltsabrechnung zu Gehaltsabrechnung. Die Tage vergehen und wir sehen manchmal nicht, was im Leben wichtig ist. Auch diese Sommerferien sind wieder vorbei und wir stehen vor und mitten in einer anderen Welt als noch vor zwei Monaten.

Ich meine hier nicht nur die vielen politischen und sozialen Veränderungen, die unser Leben stark beeinflussen und sogar unser Denken verändern. Irgendwas in meinem Geist sagt mir, dass dies erst der Anfang ist. Wir stehen vor großen Veränderungen in unserer Welt, im Sozialleben und nicht zuletzt in der Kirche. Doch es gibt mittendrin Dinge, die – egal wie die äußere Situation ist – ihre Wichtigkeit nicht verlieren, sondern ihre Bedeutung noch mehr Geltung für uns haben wird. Das sind unsere Werte, auf denen wir unser Leben bauen: Liebe, Glaube und Hoffnung.

Liebe

Wahre Liebe ist heutzutage ein knappes Gut. Immer weniger von dieser aufrichtigen Liebe und immer mehr fordernder Ton, präventive Gespräche. Versuchen wir jeden Tag Liebe zu sehen und sie in unserem Zuhause und in unserer Umgebung bzw. in der Pfarre zu pflegen. Anstatt laut zu klagen (im Wien sagt man gerne raunzen), um von allen etwas zu verlangen, rede ich einfach. Und ich gebe mein Bestes. Ich empfehle es jedem – die Liebe jeden Tag zu sehen und sie zu pflegen. Sie wird unser Leben erhalten und noch besser machen.

Glaube

Die letztendliche Bedeutung dessen, was ich durchmache, das Gute und

das Schlechte in meinem Leben, insbesondere Krankheit und Leiden, ist Gott und der Glaube an ihn. Im Alten Testament lesen wir die Geschichte von Hiob. Er war ein sehr reicher und angesehener Mann. Er lebte im Glauben an Gott. Die Schrift sagt über ihn: „Er war der Größte unter allen Völkern des Ostens“ (Hiob 1,3). Eines Tages jedoch verlor er fast alles: Reichtum, Kinder, Ansehen und Gesundheit. In diesem Zustand der Tortur sagte er: „Nackt bin ich aus dem Schoß meiner Mutter gekommen und nackt werde ich dorthin zurückkehren. Der Herr hat gegeben und der Herr hat genommen. Gepriesen sei der Name des Herrn!“ (Hiob 1,21). Hiob entfernte Gott nicht aus seinem Leben, obwohl er ihn für das verantwortlich machte, was ihn berührte. Er schrieb alle Ereignisse Gott zu, gute und schlechte. Hiob wusste, wer er war, er kannte seinen Platz hier auf der Erde. Er wusste, dass er nur ein Mensch war, also zeigte er sich Gott vollkommen untertan.

Im Evangelium sehen wir, wie Jesus lehrt und heilt, und Menschen klammern sich an ihn und suchen ihn. Jesus fordert jedoch von den Hilfesuchenden Glauben. An vielen Stellen des Evangeliums finden wir die Aussage des Erlösers: „Geh, dein Glaube hat dir geholfen“ (vgl. Lukas-Evangelium 17,19). Jesus forderte und fordert von den Menschen den Glauben an ihn selbst, denn er ist die Antwort auf die Frage nach dem Sinn ihres Lebens. Ein vom Glauben durchdrungenes Herz, ein vom Gebet und den heiligen Sakramenten genährtes Leben bringen Antworten auf alle Fragen, besonders auf die schwierigsten: nach dem Sinn des Lebens, des Leidens, der Einsamkeit, der Ungerechtigkeit ...

Hoffnung

Wir brauchen im Leben etwas, woran wir uns festhalten können, das nicht zerbricht, nicht verschwindet, das größer ist als wir selbst. Danach suchen wir eigentlich das ganze Leben. Wir brauchen Hoffnung, die nicht scheitern wird. Wir brauchen eine lebendige Hoffnung, die im Gegensatz zu einer toten Hoffnung die Erfüllung dessen bewirkt, was sie sagt.

Weißt du, wo du solche Hoffnung finden kannst? In der Auferstehung Jesu! Der Apostel Petrus fängt brillant und prägnant alles ein, was Du durch die Auferstehung Jesu als sein Kind erhalten wirst. (Lies bitte 1 Petrus 1, 3-9) Du wirst durch den Glauben in sein Reich hineingeboren. Du erhältst eine lebendige Hoffnung, die Kraft und Motivation für Leben gibt. Du erhältst ein Erbe, das niemals genommen wird. Du stehst unter dem Schutz Gottes selbst – als Kind des Königs der Könige und des Herrn der Herren. Auch in Leiden und negativen Erfahrungen findest du Freude und Kraft weiterzumachen.

Lasst uns also unser Leben in der Liebe, im Glauben und in der Hoffnung weitermachen. In diesem Sinn lade ich Sie herzlich zu einem großen Gebet für uns und unser Land am 16. September ein. Wir werden mit der Eucharistiefeier um 18.30 Uhr beginnen und bis 21 Uhr zweisprachig (Deutsch und Polnisch) um Liebe, Glaube und Hoffnung gemeinsam beten.

*Ihr Pfarrer
Michael Ciurej*

Termine zum Vormerken

Pfarrwallfahrt nach Maria Bründl/Poysdorf



Samstag, 24. September

8 Uhr: Abfahrt von der Kirche
9.30 Uhr: Messe in Maria Bründl, anschließend Kirchenführung
11.30 Uhr: Mittagessen im Gasthaus zum edlen Tropfen in Kottingneusiedl
14 Uhr: Führung im Schloss Loosdorf (ca.1 Stunde), anschließend Weiterfahrt zum Heurigen in der Winzerschule Mistelbach
17 Uhr: Rückfahrt nach Wien
18 Uhr: Ankunft in Wien

Mindestteilnehmeranzahl: 25 Pers.
Preis: € 75,- (inkl. Transfers, Eintritte und Führungen, 2-gängiges Mittagessen, exkl. Getränke sowie Essen und Getränke beim Heurigen)

Anmeldeschluss: 15. September
Anmeldung in der Pfarrkanzlei oder bei Maria Schreiber

Fotos: Jonny Brazil/Wikipedia, Schwarzze/Wikipedia

Senioren-Geburtstagsmesse

Am **14. September, 12. Oktober und 9. November** feiern wir jeweils um 15.30 Uhr die Senioren-Geburtstagsmesse in der Kirche.

Gebet für uns und unser Land



Wir laden Sie ein zum großen Gebet für uns und unser Land um Liebe, Glaube und Hoffnung am Freitag, den **16. September** in der Kirche. Wir beginnen mit einer Eucharistiefeier um 18.30 Uhr. Danach beten wir gemeinsam zweisprachig in Deutsch und Polnisch bis 21 Uhr.

18.30 Uhr-Messe

Auch in der **Winterzeit** feiern wir heuer die Eucharistiefeiern an den Wochentagen um 18.30 Uhr.

Ausstellung

Von **15. November bis 3. Dezember** ist in der Kirche eine Ausstellung über die Heilige Theresе von Lisieux zu sehen.

Vorbereitung für Erstkommunion und Firmung

Im kommenden Schuljahr wird es in der Pfarre wieder eine Vorbereitung für die Erstkommunion und die Firmung geben. Anmelden dafür können Sie Ihre Kinder direkt bei den Elternabenden:

Firmung:

Mittwoch, 12. Oktober, 19 Uhr

Erstkommunion:

Donnerstag, 13. Oktober, 19 Uhr

Bitte bringen Sie den Taufschein Ihres Kindes mit.

Alle weiteren Details, Termine und Fragen erörtern wir gerne an diesen Abenden.



Heuer waren 13 Kinder bei der Erstkommunion.

Aus unserer Pfarrchronik

Zwei Kinder wurden durch die Taufe Mitglied unserer Kirche.

Eine Person wurde in die Kirche wieder aufgenommen.

Sechs Pfarrmitglieder wurden mit dem Segen der Kirche begraben.

Die Namen finden Sie in der gedruckten Ausgabe des Pfarrblatts.

Pfarr-Website neugestaltet



Wir haben den Internet-Auftritt unserer Pfarre neugestaltet. Dort finden Sie auch immer die aktuellen Termine und Neuigkeiten aus der Pfarre. Werfen Sie doch einen Blick darauf. Sie finden die Seite unter der Adresse www.pfarre-am-schuettel.at.



Zehn Jahre Paulus-Orgel

Es war ein langer Weg von den ersten Überlegungen bis zum ersten tatsächlichen Erklängen der neuen Orgel Am Schüttel.

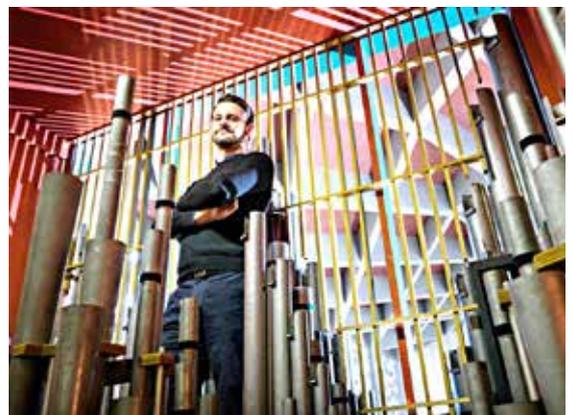
Orgeln gibt es fast schon seit Ewigkeiten: Sie erklangen im antiken Alexandria, in römischen Arenen, in Byzanz, auf Jahrmärkten, in vornehmen Villen – sogar in süd-tiroler Bauernstuben, in Kinos, in Sälen, zu politischen Zwecken und natürlich in Gotteshäusern. Eines haben diese Instrumente alle gemeinsam: Solange dem Balgtreter nicht die Puste oder dem Motor der Strom ausgeht, erklingt ihr Ton ewig weiter. Er wird nicht lauter, nicht leiser, er bleibt konstant und vermag genau damit das Innerste des Menschen zu berühren.

Als die Pläne zur Veränderung der Orgelsituation Am Schüttel zu reifen begannen, erschien der Weg zum klingenden Ergebnis nicht nur ewig weit, sondern sogar unendlich; schließlich war erst 1973 unter größten Anstrengungen ein Instrument angeschafft worden. Nach vielen Überlegungen,

Abwägungen und Diskussionen in unterschiedlichsten Intonationen, folgten die ersten konkreten Ideen, die ersten Reisen. Eine Orgel aus der Erbauungszeit der Kirche soll es werden, ergänzen, was schon zu Beginn geplant gewesen wäre – was die fast überleere Empore verriet. Wuppertal. Essen. Besichtigungen, Verhandlungen, Enttäuschungen.

Doch Essen sollte es werden. Bereits zu Beginn des Projekts trafen wir einen Verbündeten, den Orgelbauer Ekehard Fehl aus Berlin, der half, wo er konnte. Von ihm sollte auch der entscheidende Tipp kommen: „Stellt doch mal ein Angebot an die Neue Pauluskirche in Essen. Die haben eine tolle Orgel und werden wohl bald schließen.“ Wir stellten ein Angebot. Schier unendlich – nämlich drei Jahre – sollte es dauern bis die ersehnte Antwort kam. Nun war die Orgel zum Verkauf bereit. Wieder: Reisen, Diskussionen, Verhandlungen. Doch keine Enttäuschung. Die verstaubte Schönheit präsentierte sich in erstklassigem Zustand, klanglich und optisch wie für unsere Kirche gemacht – selbst die Farbgebung mit Blau, Rot und Grau schien wie ein Wink.

Die nächste Ewigkeit war angebrochen. Werbung, Spendenaufrufe, Finanzierungspläne, Sitzungen, Verhandlungen mit Orgelbauern, Orgelwein, Orgelbausteine und unendlich viele Schnitzel galt es zu bewältigen. Die Orgel zu zerlegen, zu reinigen, zu verladen und die 3.599 Orgelpfeifen zu verpacken, vorsichtig wieder auszupacken, zu reinigen und



an ihren neuen Platz zu schaffen. Es war die Ewigkeit, in der in unserer Kirche nur eine Kleinstorgel spielte, in der unendlich viel Staub sich von den Bauarbeiten breit machte, in der Pfarrer Michael seine Wohnung für Orgelbauer räumte, in der anstatt der meisten Bänke große Kisten den Raum füllten – nicht enden wollende 18.000 Kilo Orgel lagerten. Die Zeit des unendlichen Wartens auf die ersten Klänge, die kleine Ewigkeit vom geplanten Orgelfest im Juni bis zur wirklichen Weihe am 18. November 2012, war angebrochen.

Doch dann war es endlich soweit und das erste Mal erklang auch in unserer Kirche der „mit dem Schauen der Ewigkeit erfüllte Wille“. Vom ersten Akkord an war klar: Ja, das war der richtige Weg, die Orgel ist betörend schön.

Wie vielen Gottesdiensten, wie vielen Konzerten, wie vielen Andachten, wie vielen Führungen lieh unsere Paulus-Orgel seither ihre Stimme?



Wie viele KünstlerInnen, Betende, Heiratende, BesucherInnen vermochte sie mit ihren Klängen zu berühren? Wie viele Menschen hat sie und das Gespräch über sie näher zueinander geführt? Schön, das nicht mehr zählen zu können.

Orgelfest am 9. Oktober

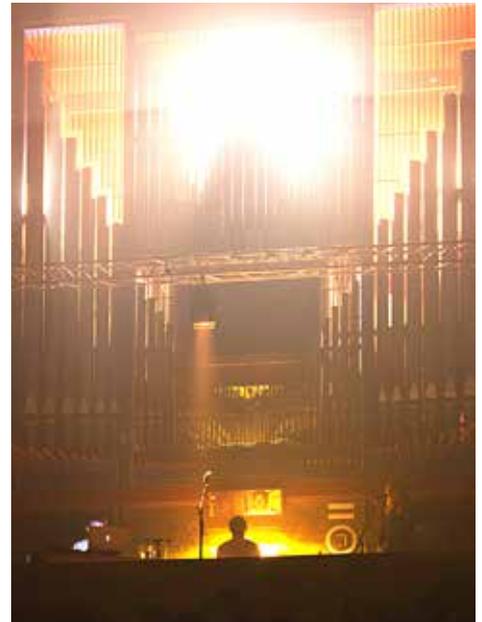
Tempus fugit. Die ersten zehn Jahre ihrer Ewigkeit Am Schüttel hat die Paulus-Orgel mit Bravour absolviert und das wollen wir feiern: Am Sonn-

tag, 9. Oktober, beginnend mit dem Erntedank-Gottesdienst um 9.30 Uhr wollen wir „Danke“ sagen und gestalten ein Orgelfest mit Kinderprogramm, den beliebten Kurzkonzerten und – Schnitzeln. Wir feiern unsere Paulus-Orgel mit ihren ewigen Klängen, die Ewigkeit, an der wir etwas Anteil haben dürfen, und – besonders in Zeiten der Pandemie – schlicht das Leben. Ad multos annos.

Peter FRISÉE

„Orgelspielen heißt, einen mit dem Schauen der Ewigkeit erfüllten Willen zu offenbaren.“

Charles-Marie Widor zu Albert Schweitzer



Alles Gute zum Neunziger!

Drei langjährige Pfarrmitglieder feiern heuer einen ganz besonderen Geburtstag - den 90er: Flavia Zincke, Elisabeth Veinfurter und Brigitte Steurer.

Flavia Zincke



Am 22. Juni 2022 feierte unser treues Pfarrmitglied Flavia Zincke ihren 90. Geburtstag. Flavia ist seit ihrer Jugend tief im katholischen Glauben und in der Kirche beheimatet und lebt im Austausch mit Menschen, die den geistlichen Weg gehen. Schon in ganz jungen Jahren arbeitete sie, die 1946, mit 14 Jahren als Sudetendeutsche die Heimat verlassen musste, als Helferin in der katholischen Flüchtlingsjugend. Auch in ihrem Beruf war sie im Bereich Flüchtlingshilfe (der Caritas Österreich) tätig; gleichzeitig und auch nach ihrer Pensionierung zudem als Helferin, Unterstützerin und Betreuerin von Priestern.

Wenige werden wissen, dass sie für

Ihre Tätigkeiten 1985 den päpstlichen Orden „Bene merenti“ und später von Kardinal Schönborn den päpstlichen Silvesterorden überreicht bekommen hat. Anlässlich zur Feier ihres 90. Geburtstages erteilte ihr Papst Franziskus mit einer sehr schönen Urkunde den apostolischen Segen.

Den Rückblick auf ihr bewegtes Leben, über das sie 2016 in der Broschüre „Mein Leben“ schrieb, schloss sie selbst mit Versen eines Liedes aus ihrer Jugendzeit „Wechselnde Pfade, Schatten und Licht, / Alles ist Gnade, fürchte dich nicht!“

Max ZINCKE

Elisabeth Veinfurter



Genau fünf Monate nach Flavia Zincke – am 22. November – feiert Elisabeth Veinfurter ihren 90. Geburtstag. Und wie sie, wur-

de auch Elisabeth nach dem Zweiten Weltkrieg als Deutsche aus der Tschechoslowakei vertrieben. Sie musste gemeinsam mit ihren drei Brüdern und ihren Eltern ihr Heimatdorf bei Nikolsburg (Mikulov) verlassen. In Österreich baute sich die Familie eine neue Existenz auf, doch ihre Heimat vermaß sie nie.

Nach dem frühen Tod ihres ersten Mannes heiratete Elisabeth im Jahr 1986 Walter Veinfurter und ist seither in der Pfarre präsent.

Brigitte Steurer

Zwei Tage nach Elisabeth Veinfurter feiert Brigitte Steurer ihren 90. Geburtstag. Sie lebt derzeit zwar die meiste Zeit in Pulkau, interessiert sich aber nach wie vor für die Pfarre. Jahrzehnte lang war sie hier präsent, besuchte regelmäßig die Gottesdienste, war in einer Familienrunde dabei und hat auch das Orgelprojekt tatkräftig unterstützt.

Brigitte VEINFURTER

Wir wünschen den drei Jubilarinnen sowie allen nicht erwähnten Geburtstagskindern von Herzen das Allerbeste, Liebe, Freude, Gesundheit, Frieden und Gottes Segen!

Aus dem Kindergarten

Wir, das Team und viele Kinder unseres Kindergartens, hatten sehr abwechslungsreiche Sommerwochen. Unser Standort wurde umgebaut, renoviert und verkleinert. In diesen Wochen waren wir auf Besuch in anderen St. Nikolaus-Kindergärten. Das war interessant und abwechslungsreich. Im August gab es dann drei Wochen Urlaub.

Wir haben nun zwei Familiengruppen, in diesen werden Kinder von ein bis sechs Jahren begleitet. Dadurch hat sich leider auch unser Kindergarten-Team verringert. Wir starten nun in einem „neuen“ Haus und mit einer für uns „neuen“ Gruppenstruktur. Wir freuen uns schon sehr darauf, auch auf gemeinsame Feste mit den Familien der Kinder und der Pfarrgemeinde. Auf dieser Seite können sie sich einige Fotos des Umbaus ansehen.

*Brigitte WEISS
Kindergartenleiterin*



Abschied

Kaplan Biju Thomas wurde mit 1. September zum Aushilfskaplan der Pfarren Pottschach, St. Johann am Steinfeld und Ternitz sowie der Pfarrexpositur Sieding im südlichen Niederösterreich ernannt.

Biju stammt aus Indien. 2016 kam er nach Wien um hier zu studieren. Seither lebte er in der Pfarre Am Schüttel und wirkte hier neben seinem Studium als Aushilfskaplan. Durch seine offene und freundliche Art war er in der Pfarre sehr beliebt. Wir wünschen ihm für sein weiteres Studium und sein Wirken in Niederösterreich alles Gute!

Zum Abschied hat Biju ein Gedicht für die Pfarrgemeinde verfasst:



Goodbye!

Ich habe keine Worte zur Trennung und zum Abschied,
weil ich nicht ganz weg von Euch bin.

Ich gehe an einen neuen Ort
damit kann ich nachdenken über das Leben in einem neuen Lied.

Ich nenne Euch alle Musikinstrumente,
denn in Euch fand ich die Symphonie meines Lebens.
Das Leben ist wie Mosaikfragmente
unvollständig zu kleben ohne Euren Segen.

Eure Worte haben mich berührt
Helfen mir in vielerlei Hinsicht.
In Eurer Gegenwart habe ich gespürt
Nicht nur Euch, sondern Gott aus jeder Sicht.

Gewiss, die Jahreszeiten vergehen in kurzen Spannen
und jede Zeit bringt Neues hervor
Treffen wir Menschen auf den Lebensbahnen,
sehen wir sie mit Augen wie am Tag zuvor.

Eure Gedanken halfen mir wie die Jahreszeiten,
gaben rechtzeitig Früchte und duftende Blumen.
Dass mein Lebensergebnis bei Euch konnte gedeihen
dafür muss ich jede Zeit Euch rühmen.

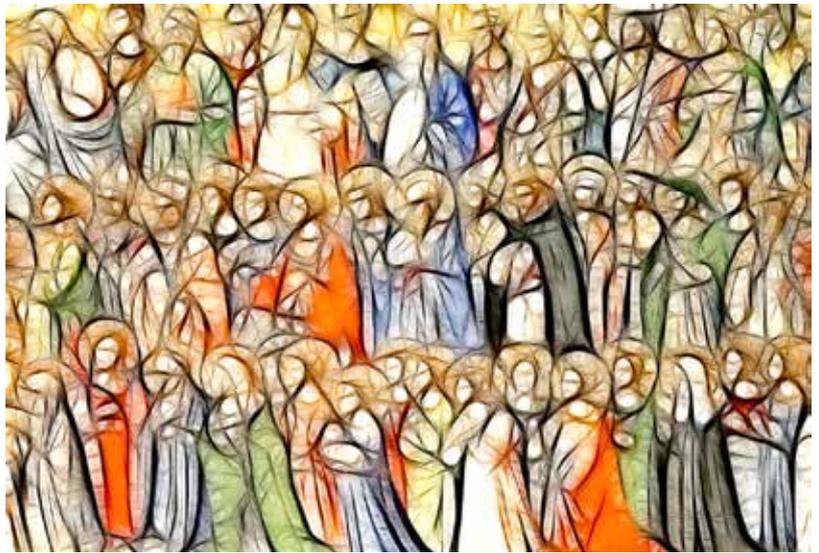
Meine lieben Brüder und Schwestern,
über fünf Jahre sind vorbei.
Voller Liebe und Dank in meinem Herzen
Darf ich Euch jetzt sagen, Goodbye!

Mir fehlen weitere Worte zum Ausdruck,
darum bitte ich Euch nur noch um Segen und Glück.

Kaplan Biju THOMAS

Wissenswertes über Heilige

6.650 Heilige und Selige sowie 7.400 Märtyrer listete das vatikanische Heiligen-Gesamtverzeichnis „Martyrologium Romanum“ für das Jahr 2004 auf. Seither sind zahlreiche weitere dazugekommen.



Papst Johannes Paul II. gilt mit 482 Heiligsprechungen während seiner Amtszeit als Rekordhalter. Man schätzt, dass seine Vorgänger in den vier Jahrhunderten davor in Summe nur etwa halb so viele Kanonisationen durchgeführt hätten. Zu den bekanntesten Heiligen der Zeit des polnischen Papstes gehören Pater Pio, die deutsche Philosophin und Ordensfrau Edith Stein, der Opus Dei-Gründer Josemaria Escriva, die polnischen Ordensleute Maria Faustyna Kowalska und Maximilian Kolbe, der Missionar Josef Freinademetz sowie die sudanesische Sklavin Josephine Bakhita.

Benedikt XVI. ernannte im Jahr 2012 Hildegard von Bingen zur Heiligen. Schon zuvor war die Mystikerin besonders im deutschen Sprachraum als Heilige verehrt worden, ohne formell heiliggesprochen worden zu sein.

Als eine der wohl bekanntesten Heiligen der Neuzeit wurde 2016 Mutter Teresa von Kalkutta zur „Ehre der Altäre“ erhoben. Papst Franziskus leitete persönlich die Heiligsprechungsfeier in Rom.

Franziskus hält auch eine Art „Heiligsprechungs-Rekord“: Am 12. Mai 2013 kanonisierte er zwei Ordensgründerinnen aus Mexiko und Kolumbien sowie den Italiener Antonio Primaldo und seine 800 Gefährten, die 1480 in der Stadt Otranto bei einem Überfall osmanischer Streitkräfte ermordet wurden. Noch nie in der Kirchengeschichte wurde eine derartige große Zahl an neuen Heiligen an einem Tag benannt.

„Österreichische“ Heilige

An die 100 Heilige und Selige waren ÖsterreicherInnen bzw. lebten und wirkten in Österreich. Der früheste Heilige auf dem Gebiet des heutigen Österreich ist der heilige Florian, ein römischer Beamter, der im Jahr 304 in Lorch in Oberösterreich als Märtyrer gestorben ist.

Seit 1663 ist der heilig gesprochene Babenberger-Markgraf Leopold III. Patron von Österreich. Weitere bekannte österreichische Heilige sind Clemens Maria Hofbauer, der „Apostel von Wien“, der Prediger Johannes von Capistran und der Wiener Jesuit Stanislaus Kostka. Auch der in Oberösterreich verstorbene heilige Wolfgang gilt als Österreicher, ebenso wie Severin, der „Apostel von Noricum“, und Rupert, der Salzburger Bischof und Landespatron.

Auch zahlreiche Selige haben einen Bezug zu Österreich. Einer der berühmtesten ist wohl der Landwirt und Kriegsdienstverweigerer Franz Jägerstätter: Ein Berliner Gericht verurteilte ihn wegen „Zersetzung der Wehrkraft“ zum Tode. Am 9. August 1943 wurde er in Brandenburg-Görden hingerichtet. 2007 sprach ihn Kardinal Jose Saraiva Martins im Linzer Dom selig.

2012 wurde im Stephansdom die Gründerin der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis, Hildegard Burjan, seliggesprochen. Burjan zog 1919 als christlich-soziale Politikerin in den österreichischen Nationalrat ein und ist die erste Parlamentarierin weltweit, die seliggesprochen wurde.

Heilige Ortsnamensgeber

153 (Teil-)gemeinden in Österreich sind nach Heiligen benannt. Am häufigsten wurde der Drachentöter und Nothelfer Georg gewählt. 15 Gemeinden und 13 Ortsteile sind nach dem vermutlich aus der heutigen Türkei stammenden Heiligen benannt.

Aber auch sonst sind christliche Heilige sehr häufig Namensgeber in Österreich. Zum Beispiel die Gottesmutter Maria: 18 Orte von Maria Alm in Salzburg bis zum österreichischen Hauptwallfahrtsziel Mariazell nehmen auf Maria Bezug.

Auch andere Heilige standen Pate für Ortsnamen: Darunter nicht nur so „Prominente“ wie Petrus (acht Mal), Johannes (neun Mal) oder Martin (zehn Mal), sondern auch solche, die weniger bekannt sind: St. Alban in Salzburg etwa geht auf einen Märtyrer der Spätantike zurück, St. Corona am Wechsel auf eine mit 16 Jahren ermordete Märtyrerin im Vorderen Orient, St. Ilgen bei Bruck/Mur und St. Gilgen am Wolfgangsee führen ihren Namen auf den in Frankreich verstorbenen Nothelfer Ägidius, französisch Gilles, zurück.

Der christliche Festtag, zu dem aller Heiligen gedacht wird, wurde übrigens auch mehrmals zu einem Ortsnamen in Österreich: Drei Orte namens „Allerheiligen“ gibt es in der Steiermark, weiters heißen so Stadtteile in Innsbruck und Schärding und ein Platz im 20. Wiener Gemeindebezirk.

Brigitte VEINFURTER

Kalender September bis November 2022

Gottesdienste

Sonntag: 9.30 Uhr
11 Uhr (Polnisch)
Vorabend: Samstag 16 Uhr

Montag bis Freitag: 18.30 Uhr

Beichtgelegenheit

nach Vereinbarung sowie jeden ersten Freitag im Monat von 15 bis 17 Uhr bei einem Gastpriester

Pfarrkanzlei

Dienstag 9 bis 12 Uhr, Donnerstag
9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr
Tel: +43 (0)1 728 18 38

Regelmäßige Termine

Rosenkranz:

So 8.45 Uhr (Kirche)

Anbetungsstunde:

Sonn- und Feiertage 15 Uhr
(Kirche)

Mothers' Prayers:

Di 19.15 Uhr (Pfarrhaus)

Anbetung:

Fr 19 Uhr (Kirche)

Zeit der Barmherzigkeit:

jeden ersten Freitag im Monat
15 Uhr, 17 Uhr: Eucharistiefeier
(Kirche)

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Pfarre Am Schüttel,
1020 Wien, Böcklinstraße 31 ,
Tel: +43 (0)1 728 18 38, E-Mail:
kanzlei@pfarre-am-schuettel.at

Redaktion, für den Inhalt verantwortlich: Team des Fachausschusses für Öffentlichkeitsarbeit im Pfarrgemeinderat

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 27. Oktober 2022

Fotos: Wenn nicht anders angegeben Pfarre Am Schüttel

Druck: Netinsert GmbH, 1220 Wien

Offenlegung gem. § 25 Medien-gesetz: Kommunikationsorgan der römisch-katholischen Pfarre Am Schüttel, 1020 Wien, Erscheint vier Mal im Jahr.

- Fr 2. Sept. 15 Uhr: Zeit der Barmherzigkeit | 17 Uhr: Eucharistiefeier
So 4. Sept. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier (50. Hochzeitstag Ulli und Werner Nuhsbaumer)
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
Sa 10. Sept. 10 Uhr: Pfarrgemeinderat-Plenum
So 11. Sept. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
Mi 14. Sept. 15.30 Uhr: Senioreng Geburtstagsmesse
Fr 16. Sept. 18.30 Uhr: Gebet für uns und unser Land (siehe Seite 3)
So 18. Sept. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
Sa 24. Sept. Pfarrwallfahrt nach Maria Bründl in Poysdorf (siehe Seite 3)
So 25. Sept. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
So 2. Okt. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
Fr 7. Okt. 15 Uhr: Zeit der Barmherzigkeit | 17 Uhr: Eucharistiefeier
So 9. Okt. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier mit Erntedankfest (Deutsch + Polnisch), anschließend Orgelfest (siehe Seite 5)
Mi 12. Okt. 15.30 Uhr: Senioreng Geburtstagsmesse
19 Uhr: Elternabend zur Firmung (siehe Seite 3)
Do 13. Okt. 19 Uhr: Elternabend zur Erstkommunion (siehe Seite 3)
So 16. Okt. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
So 23. Okt. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
So 30. Okt. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
Di 1. Nov. **Allerheiligen** | 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
Mi 2. Nov. Allerseelen | 18.30 Uhr: Eucharistiefeier
Fr 4. Nov. 15 Uhr: Zeit der Barmherzigkeit | 17 Uhr: Eucharistiefeier
So 6. Nov. 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
Mi 9. Nov. 15.30 Uhr: Senioreng Geburtstagsmesse
So 13. Nov. 9.30 Uhr Eucharistiefeier zum Patrozinium (Deutsch + Poln.)
Di 15. Nov. Beginn der Ausstellung über die Heilige Therese von Lisieux in der Kirche (bis 3. Dezember)
So 20. Nov. **Christkönig** | 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
So 27. Nov. **1. Adventsonntag** | 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch

Postadresse: